

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 75 (1971)
Heft: 5

Artikel: Rund um die Zeitung : ein Gespräch
Autor: Rageth, Dorli / Enderlin, Milly
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rund um die Zeitung

Ein Gespräch (*Dorli Rageth und Milly Enderlin*)

Wir haben die Aufgabe übernommen, unsere Leserinnen über die Zeitung und die Redaktionsarbeit zu orientieren. Uns — Dorli Rageth als Mitglied der Redaktionskommission und der Redaktorin — sind die verschiedenen Fragen und Probleme vertraut. Wir waren deshalb etwas unsicher. Da tauchte die erste Idee auf: unseren «Bericht» in Form eines Gespräches zu bringen. Dann kam ein zweiter Gedanke, nämlich eine junge Kollegin zu bitten, auch Fragen zu stellen. Nun ist es an uns, möglichst klar und einfach zu antworten.

Können Sie uns kurz das Ziel der Zeitung nennen?

In den Statuten steht knapp und trocken: «Unter dem Namen Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung gibt der Schweizerische Lehrerinnenverein eine Zeitschrift heraus. Sie dient dem Verein als officielles Publikationsorgan und soll die Vereinszwecke fördern helfen.» Es handelt sich also um ein Vereinsblatt. Deshalb ist es zu bedauern, daß dasselbe nicht schon zu Beginn für die Mitglieder obligatorisch erklärt wurde. Manche finanzielle Sorge wären dem Zentralvorstand, der Redaktionskommission und der Redaktorin erspart worden. Unsere Zeitung kann in die Reihe der Fachblätter eingeordnet werden.

Was für ein Unterschied besteht zwischen einer Tages- und einer Fachzeitung?

Eine Tageszeitung wird vorwiegend auf Grund von aktuellen Ereignissen — seien sie politischer, kultureller oder wirtschaftlicher Art — zusammengestellt. Die Redaktoren und die Angestellten in den Druckereien stehen ständig unter Zeitnot. (Das Druckfehler-teufelchen hat deshalb ein leichtes Spiel.) Bei einer Fachschrift werden die einzelnen Nummern wenn irgend möglich thematisch zusammengestellt und oft Monate voraus geplant. Zeitmangel besteht meist nicht, und deshalb sind wir zu größerer Sorgfalt bezüglich Inhalt und Gestaltung verpflichtet.

Gerne möchten wir erfahren, wie eine Nummer vorbereitet und zusammengestellt wird.

Die Redaktionskommission tritt zweimal jährlich zusammen. Die durch die Mitglieder und die Redaktorin vorgeschlagenen Themen werden eingehend beraten. Bei der Gestaltung ist die Redaktorin völlig frei. Sie kann eine geplante Nummer auch hinausschieben und dafür ein anderes Problem aufgreifen. Die Mitglieder der Redaktionskommission schreiben selbst Beiträge, oder sie bemühen sich, geeignete Artikel zu vermitteln. — Wenn die Hauptbeiträge für eine Nummer vorhanden sind, werden sie durch die Redaktorin

gelesen, geordnet und der Druckerei übergeben. Einige Tage später erhält dieselbe die sogenannten «Druckfahnen», die entweder durch die Verfasserinnen oder die Redaktorin genau überprüft und korrigiert werden. Mit dieser Druckfahne, dem Kleintext und den Inseraten pilgert die Redaktorin wieder in die Druckerei. Nach einer Woche erhält sie dann den Umbruch, das heißt die fertig zusammengestellte Zeitung zur Korrektur. Nochmals wird der Text genau nachgeprüft, und erst dann wird die Zeitung gedruckt und versandt. Nun interessieren uns noch einige — vielleicht eher unwichtige — Detailfragen:

1. *Auf welches Datum müssen die Manuskripte bereitliegen?* Die Beiträge des Hauptteiles sollten ungefähr drei Wochen vor der Herausgabe bei der Redaktion sein, denn die Seitenzahl desselben und die vorhandenen Inserate bestimmen den Umfang der Zeitung, 32, 36, 40 oder mehr Seiten. Erst dann kann der vorerwähnte Kleinsatz (Berichte, Buchbesprechungen, Mitteilungen, Kursanzeigen usw.) zusammengestellt werden.
2. *Was geschieht, wenn ein versprochener Artikel nicht eintrifft?* Ich bin dankbar, daß dies während meiner nun bald siebzehnjährigen Tätigkeit nur ganz selten passiert ist. Hin und wieder treffen die versprochenen Beiträge per Expreß ein, also im letzten Moment, aber sie kommen!
3. *Kann ein Artikel im letzten Moment zurückgezogen werden?* Dies ist ohne weiteres möglich. Entweder kann dann der «Satz» auf eine spätere Nummer verschoben oder er kann definitiv ausgeschieden werden. Letzteres ist natürlich mit Kosten verbunden, denn der erstellte Satz muß der Druckerei bezahlt werden. Wir hatten bis heute glücklicherweise keinen einzigen solchen Fall.
4. *Kann ein Artikel abgelehnt werden?* Eine Zurückweisung ist ohne weiteres möglich. Sie erfolgt jedoch immer in Zusammenarbeit mit der Präsidentin der Redaktionskommission oder durch die Redaktionskommission.
5. *Besteht ein Mangel an guten Beiträgen?* Nein. Im Gegensatz zu manchen Zeitschriften haben wir keine Mühe, Artikel zu erhalten.
6. *Ist es nicht schwierig, immer ein passendes Titelblatt zu finden?* Tatsächlich, dies bereitet oft große Mühe, um so mehr, da wir aus finanziellen Gründen nur selten Klischees anfertigen lassen können und deshalb auf die sogenannten «Leihklischees» angewiesen sind. Zudem sollte das Titelbild entweder mit dem Inhalt der Nummer, mit einem bestimmten Beitrag oder mit dem Gedicht übereinstimmen.
7. *Treffen zu einzelnen Artikeln oft befürwortende oder ablehnende Stellungnahmen ein?* Zu einzelnen Beiträgen gehen uns nur selten

solche zu. Der Zeitmangel spielt sicher mit, denn bestimmt sind auch unsere Leserinnen nicht mit allen Artikeln einverstanden. Über das fehlende «Echo» vernimmt man überall und immer wieder Klagen. Selbstverständlich werden die einzelnen Nummern in der Redaktionskommission genau «durchleuchtet». Recht oft nimmt eine Lehrerin zur «Lehrerinnen-Zeitung» als Ganzes Stellung und dies meist in positivem Sinne.

Es war von der Redaktionskommission die Rede; nach welchen Gesichtspunkten wird dieselbe zusammengesetzt?

In der Redaktionskommission sind Lehrerinnen aus zahlreichen Sektionen und von verschiedenen Schulstufen vertreten. Sie besteht aus der Präsidentin, einer Delegierten des Zentralvorstandes, der Redaktorin und sechs Mitgliedern. In den Sitzungen geht es oft recht lebhaft zu, und — wie schon erwähnt — die letzterschienenen Nummern werden besprochen, die Themen der nächsten Nummern behandelt, und auf Wunsch der Redaktorin nimmt die Kommission auch zu einzelnen Beiträgen Stellung. — In wichtigen Fragen entscheidet jedoch der Zentralvorstand (Anstellung der Redaktorin, Vertrag mit der Druckerei, Werbeaktionen usw.) oder die Delegiertenversammlung.

Beim Durchblättern der Zeitung haben wir gesehen, daß die Administration und die Inseratenverwaltung ebenfalls von der Redaktorin besorgt wird. Ist dies auch bei anderen Zeitungen üblich?

Nein, die «Lehrerinnen-Zeitung» ist — glaube ich — ein Sonderfall. Die *Administration* wird meist durch Angestellte der Druckerei oder bei kleinen Blättern durch eine Hilfe besorgt. Ich möchte diese Arbeit jedoch nur ungern missen, schafft sie doch guten Kontakt zwischen den Leserinnen und der Redaktorin. Ich freue mich immer wieder bei der langweiligen Arbeit des Abstreichens der bezahlten Abonnementsbeiträge, hinten auf dem «grünen Zettel» einen Gruß oder — wie dies auch vorkommt — einige anerkennende Worte, hin und wieder auch einige kritische Zeilen zu finden. Wünschen möchte ich, daß die Abbestellungen auf Ende des Jahres schriftlich erfolgen und nicht zahlreiche Nummern zu Beginn des Jahres mit dem Vermerk «Refusé» zurückkommen. — Die *Inseratenverwaltung* wird bestimmt nur von wenigen Redaktionen besorgt. Diese Arbeit wird vorwiegend durch die großen schweizerischen Annoncenfirmen oder durch die Druckereien geleistet, hin und wieder wird ein spezieller Mitarbeiter zugezogen. Als «Laie» auf diesem Gebiet habe ich das Inseratenwesen erst nur ungern übernommen. Heute habe ich jedoch Freude auch an dieser rein kaufmännischen Tätigkeit. Es ist befriedigend und oft wertvoll, wenn Redaktion, Administration und Inseratenverwaltung in einer Hand liegen.

Haben Sie noch weitere Fragen?

Wenn nicht, möchte ich gerne unser Gespräch mit einigen Gedanken abschließen. Die Redaktionsarbeit ist eine dankbare, schöne Aufgabe, wenn auch hin und wieder — wie überall — Schatten auftauchen. Wertvoll ist die Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand, an dessen Sitzungen die Redaktorin mit beratender Stimme teilnimmt, und mit der Redaktionskommission. Auch der Verkehr mit den Vertretern der Druckerei (Firma Bischofberger & Co.) ist angenehm. Eine Zeitung kann nur durch echtes «Teamwork» entstehen, denn es geht ja nicht nur um das Schreiben und Zusammentragen von Beiträgen; diese müssen gesetzt, durch den Korrektor überprüft — wir haben in der Druckerei einen Meister dieses Faches — gedruckt und versandbereit gemacht werden. Der Einsatz aller ist also nötig, damit auch unser Blatt in Inhalt und Gestaltung befriedigt.

ZEITUNG, ZEITSCHRIFT

Zeitung oder Zeitschrift? Unser Blatt trägt zwar den Titel «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung». Wenn wir die Darlegungen Buchers in den folgenden Abschnitten überdenken, erkennen wir, daß unsere Zeitung mehr den Charakter einer Zeitschrift hat.

ZEITUNG

Die Zeitung vermittelt, in kurzer, regelmäßiger Folge erscheinend, Nachrichten und Meinungen aus dem öffentlichen Leben einer breiten Öffentlichkeit. Die Zeitung bietet, soweit sie sachorientiert ist, im wesentlichen zuverlässige Informationen über das Tagesgeschehen. Sie bezieht dazu auch Stellung, wobei die Stellungnahme meist von einem festen Standpunkte aus geschieht: Politische Partei, Wirtschaftsgruppe, Weltanschauung (Meinungsresse). Darüber hinaus will die Zeitung — ähnlich wie eine Zeitschrift — dem Leser auch Bildung (Formation) vermitteln (kulturelle Beilagen).

ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift erscheint periodisch in größeren Zeitabschnitten. Sie pflegt ein umgrenztes Teilgebiet oder eine bestimmte Stoffübermittlung und bestimmt dadurch die Zusammensetzung ihres Leserkreises und die Weite ihrer Verbreitung. — Die Zeitschrift nimmt eine Mittelstellung zwischen Zeitung und Buch ein. Mit der Zeitung hat sie gemeinsam ihre Aktualität, Periodizität und Kontinuität, mit dem Buch den buchartigen Aspekt, die Möglichkeit der stärkeren, breiteren und vertiefteren Stoffbehandlung, mit beiden die Möglichkeit des Standortes und der Publizität. (Die Grenzen zwischen Zeitung, Zeitschrift und Buch sind fließend.) Fortsetzung S. 146

Die Zeitschrift sichtet — soweit sie nicht zur bloß absatzorientierten Literatur gehört — das politische, wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Geschehen. Sie stellt es hinein in größere Zusammenhänge. Die Zeitschrift ist «*das wertvolle Prisma, in dem der Zeitgeist nach bestimmten Gesetzen, Strukturen, Absichten und Formen sich sondert, gebrochen und neu verteilt wird... Sie ist in einer freieren, gesteigerten und vertiefteren Art ein Seismograph des Weltgeschehens*

Oft setzt sich die Zeitschrift zur Aufgabe, das, was in der hohen Kultur, Wissenschaft und Kunst geschieht und geschehen ist, einem etwas breiteren Publikum zu vermitteln. Die Zeitschrift dient somit häufig der Bildung der Leser, in zweiter Linie, manchmal sogar nur nebenbei der Information.

Diese Ausschnitte haben wir dem Band «*Pädagogik der Massenkommunikationsmittel*» von Theodor Bucher entnommen. Das 1967 herausgekommene Werk hat große Beachtung gefunden, und wir möchten dieses unsren Leserinnen sehr empfehlen.

HINWEIS AUF DIE DELEGIERTENVERSAMMLUNG

In der Märznummer findet sich die Einladung zu der am Sonntag, 13. Juni, in Kreuzlingen stattfindenden Delegiertenversammlung. Für das Mittagessen vom Sonntag ist nun das Hafenrestaurant vorgesehen (statt Hotel «Plaza»). — Wir möchten im besonderen noch auf die Ausstellung «Wandteppiche» von Frau Lina Fehr-Spühler aufmerksam machen. Das Titelbild, das gut zur Einstimmung für unsere Jubiläumsnummer paßt, zeigt einen Wandteppich von Frau Fehr.

WIR DANKEN

Im 75-Jahre-Jubiläum möchten wir unsren vielen *treuen Abonentinnen* und den jungen Kolleginnen, die sich für unser Blatt interessieren, herzlich danken. In unseren Dank möchten wir auch die Firmen einbeziehen, die seit Jahren — ja seit Jahrzehnten — inserieren. Sie helfen mit, die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» bei der stetig wachsenden Teuerung zu halten. Wir wissen, daß unsere Leserinnen auch dem Inseratenteil Beachtung schenken, die inserierenden Firmen berücksichtigen und bei der Planung von Ausflügen und Schulreisen unsere Sonderseiten zu Rate ziehen. Ein Hinweis auf unsere Zeitung bei Einkäufen und Anfragen freut unsere Inserenten und dient unserem Blatte.

Besonders danken möchten wir auch der Firma Bischofberger & Co. für die gute Zusammenarbeit. Die in der Mitte der Nummer eingehefte technische Beilage ist ein Geschenk unserer Druckerei zum 75jährigen Bestehen der «Lehrerinnen-Zeitung».